

## „Unterrichtsverbot ist kein Lernverbot“

An der IGS Osterholz-Scharmbeck nutzen die Lehrkräfte die schülerlose Zeit für Vorbereitungen

VON CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. „Unterrichtsverbot an den Schulen bedeutet nicht, dass die Schülerinnen und Schüler nicht lernen durften“, sagt Inge Kerlinski, Schulleiterin der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Buschhausen. Als im März die Anweisung kam, dass wegen der Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus der Unterricht an den Schulen einzustellen sei, habe das für die jeweiligen Kollegien eher mehr als weniger Arbeit bedeutet, erläutert die Schulleiterin. „Nicht alles ist planbar und berechenbar“, sagt Kerlinski, die in den vergangenen Wochen zumeist vom Homeoffice aus die Verwaltungsaufgaben koordinierte. „Alle Kolleginnen und Kollegen habe ich schon in der ersten Woche nach Hause geschickt. Besonders, als ich gesehen habe, dass das Notbetreuungsprogramm, das auch wir anboten, von den Eltern und Schülern nicht angenommen wurde.“ Kerlinski nutzte die Zeit unter anderem, gemeinsam mit ihrem Schulleitungsteam Dateien zu aktualisieren und sich Gedanken darum zu machen, wie es nach Aufhebung des Unterrichtsverbots weitergehen soll.

Zu Beginn der Schulschließung hatten die Schülerinnen und Schüler die Telefonnummern ihres Tandems, konnten sich von ihnen Aufgaben geben lassen, ihre Wochenpläne weiterbearbeiten und die Aufgaben, die die Lehrkräfte im Intranet für die Schüler bereitstellten, abarbeiten. „Dass kein Unterricht stattfand bedeutete ja nicht, dass es nichts zu tun gibt. Lernen ist so ein bisschen wie Sport. Wie Muskeln, die nicht genutzt werden, verkümmert auch das Gelernte irgendwann“, mahnt die Pädagogin. Ob die Kinder in diesen Wochen ohne Stundenplan allerdings tatsächlich lernten, habe natürlich auch in der Verantwortung der Eltern gelegen. „Die Eltern mussten entscheiden, ob ihre Kinder zuhause etwas tun. Unsere Schule hatte sich darauf verständigt, dass alles, was die Schülerinnen und Schüler bis Ende der Osterferien selbst erarbeiten, nicht benotet würde“, erläutert Kerlinski.

Am 25. März hatten sich die Kultusminister der Bundesländer darauf verständigt, dass bis Ende des Schuljahres überall die Abiturarbeiten geschrieben sein sollen, „soweit dies aus Infektionsschutzgründen zulässig ist“. Alle Schüler sollten bis Ende der Sommerferien ihre Ergebnisse haben. Der nun gefasste neue Beschluss der Kultusminister betrifft alle Prüfungen, also neben den Abiturprüfungen beispielsweise auch die Prüfungen zum mittleren Abschluss nach der zehnten Klasse. Prüfungen können demnach grundsätzlich auch in geschlossenen Schulen stattfinden.

### Tägliche Info-Mails

Täglich schickt die Schulleiterin Info-Mails an das Kollegium, die über das Intranet der Schule abgerufen werden können. Diese Informationen wurden auch an die Elternvorstände verteilt, versichert Kerlinski. Zeitgleich wurden zwei Pläne ausgearbeitet: „Einmal überlegten wir, wie es nach der Schulschließung bis etwa Ende April weitergeht. Falls die Schulen dann noch länger geschlossen bleiben müssten war zu überlegen, wie unser ‚Plan B‘ aussehen soll. Wir hatten mit viel Energie und Zeitaufwand ein Konzept für digitales oder analoges Lernen erstellt, bei dem Kinder, die keinen Internetzugang haben, Lernpakete bekommen würden, sollten die Ferien weiter nach hinten verlängert werden. Das wurde mit den Jahrgangseleitern abgestimmt und könnte aus der Schulblade gezogen werden, sollte die Schulschließung anhalten“, erläutert Kerlinski.

„Als Gesamtschule müssen wir die sozialen Unterschiede im Fokus haben. Wir müssen an die Kinder denken, die zu Hause keinen Zugang zum Internet haben. Hier ist dafür zu sorgen, dass diese Kinder genauso zuverlässig Zugang zu Unterrichtsmaterial in Papierform haben“, betont die Schulleiterin.

Vor der Corona-Pandemie wären die niedersächsischen Osterferien am 14. April beendet gewesen. Nach dem nun am Donnerstag ver-



Inge Kerlinski, Schulleiterin der Integrierten Gesamtschule, weiß, dass die neuen Verordnungen zum Wiedereinstieg in den Schulbetrieb eine logistische Herausforderung für die Schulen bedeuten, ist aber dennoch zuversichtlich.  
FOTO: CHRISTIAN KOSAK

öffentlichten Beschluss des Niedersächsischen Kultusministeriums soll ab dem 27. April eine schrittweise Wiedereröffnung der Schulen erfolgen – zunächst für die Abschlussklassen, um den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zur Vorbereitung zu geben. Das bedeutet, dass die Abitur- wie auch alle anderen Abschlussprüfungen nach jetzigem Stand unter Einhaltung der Hygienevorgaben des Robert-Koch-Instituts stattfinden. Ab dem 4. Mai sollen gestuft weitere Jahrgänge nach und nach in den Präsenzunterricht zurückkehren. Für alle Schülerinnen und Schüler, die noch nicht wieder in die Schulen zurückkehren, ist ab dem 22. April Home-Learning vorgesehen, heißt es in dem Beschluss weiter.

„Es gibt seit dem 17. April einen klaren Leitlinienkatalog des Kultusministeriums, der nun klug abzuarbeiten ist“, erklärt Kerlinski. Für die IGS bestehe derzeit kein Raumproblem, versichert die Schulleiterin. „Zwar werden wir kleine Gruppen bilden müssen, aber es hilft, dass wir auch nicht alle Jahrgänge im Haus haben werden. Zunächst nur Jahrgang 10 und 13, eine Woche später dann die Jahrgänge 9, 10 und 13.“ Eine kluge Überlegung des Kultusministeriums sei es, rotierend zu verfahren, sodass Gruppe A die eine Woche, Gruppe B die nächste Woche zum Unterricht komme. Das entzerre die Busfahrten, Abstände könnten eingehalten werden, und auch die Raumproblematik vereinfache sich deutlich, sagt Kerlinski. Dennoch werde es eine lo-

gistische Herausforderung, stellt die Schulleiterin fest. Zum einen stünden noch nicht alle Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung, etliche gehörten selbst einer Risikogruppe an. Zum anderen würden sich viele Fragen stellen wie: Entsprechen die räumlichen Gegebenheiten den Abstandsgeboten? Müssen Klassenräume aus beziehungsweise umgeräumt werden? Bietet das Schulgelände ausreichend Platz für adäquate Begegnungen? Die Hygienemaßnahmen müssten vorberei-

tet werden. Dazu gehören laut Kerlinski auch die zusätzliche Bereitstellung und Versorgung mit mobilen Waschgelegenheiten, Seife, Handtuchpapier und Desinfektionsmitteln sowie die Bereitstellung von Mund-Nasen-Schutzmasken.

Inge Kerlinski sieht trotz allen Widrigkeiten positiv in die Zukunft. „Frei nach Astrid Lindgren möchte ich mal sagen, das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!“

## Der vorläufige Fahrplan

- **Ab 22. April:** Home-Learning für alle Schülerinnen und Schüler, die noch nicht wieder in die Schulen zurückkehren.
- **27. April:** Das Land Niedersachsen öffnet die Schulen für alle Klassen (9., 10. und 13. Jahrgang), die Prüfungen ablegen und sich darauf vorbereiten müssen. Das gilt auch für Schüler in Abschlussklassen der berufsbildenden Schulen. Schülerinnen und Schüler der Klassen 9/10, die 2020 keine Prüfungen ablegen, starten erst am 18. Mai.
- **4. Mai:** Die Grundschüler der Klasse 4, die sich am Übergang zur weiterführenden Schule befinden, steigen wieder in den Unterricht ein.
- **11. Mai:** Die 12. Klassen beginnen mit dem Unterricht.

- **18. Mai:** Die Jahrgänge 3 der Grundschulen, sowie die Jahrgänge 9 und 10 starten den regulären Unterricht.

- **Ende Mai/Anfang Juni:** Die Jahrgänge 7, 8 und 11 beginnen wieder, ebenso die zweiten Grundschulklassen. Danach ist Schulbetrieb auch wieder für die Klassen fünf und sechs sowie die ABC-Schützen in der Grundschule vorgesehen.

Zusätzlich ist für die Zeit bis zu den Sommerferien ein umsichtiges Verfahren im Präsenzunterricht geplant. Dabei werden alle Klassen und Lerngruppen, die sich bereits wieder in der Schule befinden, in je zwei Gruppen aufgeteilt und abwechselnd beschult.

Weitere Informationen gibt es unter [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de). BOM